Zeitschrift: Der Armenpfleger : Monatsschrift für Armenpflege und Jugendfürsorge enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und Sozialversicherungswesens

Herausgeber: Schweizerische Armenpfleger-Konferenz

Band: 50 (1953)

Heft: 6

Artikel: Uneheliche Mutterschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-836842

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaffen, das Freude bereitet. Diese Beispiele sprechen für viele andere. So öffnen diese Schriftchen den Weg zu einem beglückenden Werken mit einfachsten Mitteln und wecken Freude am Gestalten, Schaffen und Spielen, an jeglicher ersprießlichen Leistung in der freien Zeit. Deshalb finden diese Publikationen auch bei jung und alt immer wieder lebhaftes Interesse und haben schon vielen geholfen, die Freizeit sinnvoll zu gestalten. *Dr. Tr.*

Uneheliche Mutterschaft

Bei durchschnittlich 2700 unehelichen Geburten im Jahr haben die schweizerischen Vormundschafts- und Fürsorgebehörden keine leichte Aufgabe. Wer da glaubt, es handle sich darum, gegen gewisse moralische Vorurteile anzukämpfen oder die „natürlichen Kinder der Liebe" in unserer durch die monogame Dauerehe gekennzeichneten Kultur in Schutz zu nehmen, sieht am Wesentlichen vorbei. Dies ergibt sich aus den Untersuchungen Prof. *Binders*[1]. Die Untersuchung der Lebensläufe von 350 unehelichen Müttern zeigt deutlich, daß der größte Teil derselben der besondern Hilfe der Gesellschaft bedarf.

Das Erbgut der unehelichen Mütter ist schlecht: unter ihren Geschwistern und Eltern befinden sich doppelt so viele psychisch abnorme Menschen wie in unserer Durchschnittsbevölkerung. Nur zwei Sechstel der Mädchen mögen als psychisch normal gelten; ein Sechstel ist schwachsinnig und drei Sechstel sind in ihrem Gefühls- und Willensleben abwegig, d. h. abnorm selbstunsicher oder reizbar oder triebhaft oder haltlos oder kindlich oder infolge seelischer Fehlentwicklungen aus dem Gleichgewicht geraten. Das durchschnittliche Niveau der unehelichen Mütter ist ausgesprochen primitiv. Die meisten von ihnen sind schlechte Schülerinnen gewesen und waren für eine Berufslehre ungeeignet; zwei Drittel werden darum ungelernte Arbeiterinnen oder Dienstmädchen. 90% haben ihre Jugend in einer schwer gestörten Familie verbracht und fast die Hälfte hatte später gar keinen Halt an der eigenen Familie. Vor der unehelichen Schwängerung leben mehr als drei Viertel dieser Mädchen in zeitweiliger oder dauernder wirtschaftlicher Not. Fast ein Fünftel von ihnen ist schon sexuell verwahrlost. Beinahe ein Drittel ist bei der ersten unehelichen Schwängerung noch unmündig.

Entsprechend dem „Partner-Gesetz" sind drei Viertel der Kindsväter entweder Alkoholiker, Kriminelle oder sonstwie sozial Mindertaugliche oder psychisch Abnorme. Die erotische Beziehung geht nicht tief; nach flüchtiger Begegnung kommt es in fast der Hälfte der Fälle bald zum Geschlechtsverkehr. Dabei steht nicht der sexuelle Drang des Mädchens im Vordergrund, sondern vielmehr Spielerei, Neugierde, Eitelkeit, Verwöhntsein, Trotz gegen Angehörige, bezahlte Vergnügen, Passivität. Mangels einer wirklichen Liebe wird in zwei Dritteln der Fälle das Verhältnis zwischen dem Mädchen und dem Mann schon während der Schwangerschaft wieder gelöst.

Dort, wo sie zuständig ist, wird die Fürsorge uneheliche Schwängerung zu verhindern suchen, das Schicksal unehelicher Mütter erleichtern und ihnen in der Erziehung der Kinder beistehen. Es wäre aber verfehlt, mehr aus ihnen machen zu wollen, als anlagemäßig möglich ist.

(Nach Prof. Dr. med. *H. Binder*, Die psychologischen Gründe der unehelichen Mutterschaft, Zeitschrift Pro Juventute Nr. 1/1952, Seite 3–6.) *Z.*

---

[1]) *Binder Hans*, Die uneheliche Mutterschaft. Ihre psychologischen, sozialen und rechtlichen Probleme. Für Aerzte, Juristen und Fürsorgebeamte. Bern (1941) 378 Seiten.